

Das Haus der magischen Spareribs

Bon App Zwei Lucas, knapp ein Dutzend Tische und nur gerade sieben verschiedene Hauptspeisen auf der Karte. In diesem Lokal ist alles klein – ausser die Begeisterung am Schluss des Abends.

Helene Arnet

Mein Begleiter und angetrauter Ehemann isst gern. Gerne auch Fleisch. Und wenn irgendwo Spareribs im Angebot sind, ist es schwer, ihn für einen Salateller zu motivieren. So musste er auch nicht lange überlegen, als er die kleine Karte im ebenfalls kleinen Lokal Luca² in Hottingen studierte – «ist schliesslich eine Spezialität des Hauses», begründete er seine Wahl und bestellte Spareribs Luca² (44.50 Fr.).

Der Sohn wunderte sich, als ich ihm sagte, wo wir uns zum Essen treffen, denn die Gegend ist kein Hotspot für Gourmetlokale. In der eben erschienenen neuen Ausgabe von «Waltis Beizenführer» sind im Stadtkreis 7, zu dem Hottingen gehört, nur gerade elf Restaurants aufgeführt, obwohl dieser flächenmässig zu den grössten der Stadt gehört. Zum Vergleich: In den benachbarten Kreisen 6 und 8 werden je 19 Restaurants empfohlen.

Auf Laufkundschaft kann das kleine Lokal, das von Luca Todaro und Luca Ronzani geführt wird, also nicht zählen. Hierher kommt man auf Empfehlung. Wie ebendiese in «Waltis Beizenführer», der ihm ein Herz für «Lieblingsbeiz 2023» verleiht. Bereits nach dem ersten Bissen von den Spareribs ist klar: Mein Mann wird die Empfehlung weitergeben und das Lokal ebenfalls ins Herz schliessen.

Noch nie habe er so gute Spareribs gegessen, schwärmt er. Das Fleisch löst sich mürbe vom Knochen, ist butterzart und wunderbar glaciert. Luca Todaro, der Sommelier des Duos, nimmt das Kompliment für seinen kochenden Compagnon gerne entgegen und erklärt sofort und blumig, wie dieses Rippenstück zubereitet wird. Nur so viel: Es braucht Stunden. Und zum Essen brauche es kein Messer, versichert Luca stolz. «Das ist doch magisch.»



Die Spezialität im Lokal von Luca Ronzani (l.) und Luca Todaro: Butterzarte Spareribs. Fotos: Dominique Meienberg

Luca² in Hottingen

— **Preis-Leistungs-Verhältnis**
Man bezahlt für hervorragende Zutaten und aufwendige Zubereitung einen angemessenen Preis. Einige wenige Gerichte kommen ohne Fleisch oder Fisch aus und sind preiswerter, so etwa die Gnocchi mit Kürbis und Gorgonzola (27.50 Fr.). Die Weinkarte ist auserlesen, offene Weine gibt es ab circa 8.50 Fr./dl.

— Ambiance

Das Interieur ist angenehm zurückhaltend. Da die Tische nicht zu eng beieinanderstehen, fühlt man sich angenehm allein.

— Service

Der Service, ob durch Mitbetreiber Luca Todaro selbst oder eine seiner Mitarbeiterinnen, ist unheimlich freundlich, ja ansteckend fröhlich. Und wenn man eine Weile in Ruhe gelassen werden will, wird man in Ruhe gelassen.

— Adresse und Öffnungszeiten

Luca², Asylstrasse 81, 8032 Zürich, nahe Römerhof. Tel.: 044 252 03 53, info@restaurant-luca.ch. Geöffnet: Di bis Fr von 11.30 bis 14 und 18.30 bis 24 Uhr, Sa: 18.30 bis 24 Uhr. www.restaurant-luca.ch

Ebenso freudig erklärt er uns, was den von uns ausgewählten Wein aus der italienischen Azienda Agricola Paolo Cottini (Paco, 65 Fr./Flasche) so charaktervoll macht. In Kürze zusammengefasst: Es liegt an den Syrah-Trauben, die zusammen mit im Veneto üblicheren Sorten verarbeitet werden. Auch habe der Winzer schon als Fünffähriger im Rebberg des Grossvaters gearbeitet. «In diesem Metier ist Kinderarbeit erlaubt», sagt Luca. Bei ihm sei das auch so gewesen.

Das Lob des Sohnes für seine Tagliata di Manzo, ein perfekt gebratenes Stück Rindfleisch (57 Fr.) mit Lardo und Spinat, fällt etwas weniger euphorisch, aber nicht weniger ehrlich aus. Seiner Freundin schmecken die Kalbskopfbäcker (51.50 Fr.) ausgezeichnet, und meine Rana pescatrice (46.50 Fr.), ein zartes Stück Seeteufelschwanz auf sämigem Birnen-Risotto, ist hervorragend. Das nussige Aroma des Fisches ist geschmacklich in keiner Weise verfälscht.

Dessert? Auf keinen Fall! Wobei, so ein kleines Bigné, eine Profiterole mit Pistaziencreme (6 Fr.), passt vielleicht noch rein. Es ist ein Genuss. Und die Panna cotta mit Chipotle-Chilis (13.50 Fr.) ist eine Entdeckung. Chilis kommen übrigens in der Küche von Luca Ronzani gerne und gut dosiert zum Einsatz. Sie stammen aus seiner eigenen Pflanzung.

Dann machen wir uns noch gemeinsam über ein zart-rahmiges Tiramisù (14.50 Fr.) her und sind so begeistert, dass Luca wieder zum Tisch eilt, um uns stolz zu erläutern, wie es kommt, dass dieses so gut schmeckt.

In der wöchentlichen Gastrokolumne «Bon App» lesen Sie, was wir bei unserem anonymen Besuch in Zürcher Restaurants erlebt und gegessen haben.

Dessert? Auf keinen Fall! Wobei, so ein kleines Bigné passt vielleicht noch rein.

Hier können Burn-out-Patienten genesen

Meilen Die Klinik Hohenegg bietet neu auch eine Station für Allgemeinversicherte.

Im Jahr 2006 wurde die Klinik Hohenegg von der damaligen Gesundheitsdirektorin Verena Diener (GLP) im Rahmen eines umfangreichen Sparprogramms von der kantonalen Spitalliste gestrichen. Die 70 Betten für Menschen mit psychischen Leiden konnten fortan nur noch privat und halbprivat Versicherten angeboten werden. Im vergangenen September dann setzte die amtierende Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli (SVP) die Hohenegg wieder zurück auf die Liste.

So hat die Klinik hoch über Meilen nun wieder einen kantonalen Leistungsauftrag zu erfüllen. Ein separates, gesamtanisiertes Gebäude mit 24 Zimmern und 26 Betten für Allgemeinversicherte wurde letzte Woche offi-

ziell eröffnet. Regierungsrätin Rickli übergab den Schlüssel zur neuen Station «Attika». Die geschaffenen Pflegeplätze seien «enorm wichtig für den steigenden Bedarf im Bezirk Meilen und im gesamten Kanton».

Rundumservice wie im Hotel

Das mehrstöckige Haus mit Sportplatz und Seesicht bietet Allgemeinversicherten bis 64 Jahre seit Jahresbeginn einen Ort, um zur Ruhe zu kommen. Patientinnen und Patienten der Hohenegg erholen sich während eines mehrwöchigen Aufenthalts von Depressionen, Burn-outs, Angststörungen sowie psychosomatischen Erkrankungen. Etwa drei Gehminuten vom bisherigen Gelände für halb- und privat Ver-

sicherte entfernt, stehen dafür nun 24 Einzelzimmer und zwei Doppelzimmer zur Verfügung. 22 der 26 Betten sind bereits belegt.

«Mit Farbakzenten in grünen, gelben und rosa Pastelltönen wurde das Gestaltungskonzept der bestehenden Privatzimmer beibehalten», erklärt Verwaltungsdirektor Walter Denzler. Dabei sei auch in der neuen Abteilung erweitert werden. Zudem darf die Abteilung «Attika» zukünftig Ausbildungsplätze für Fach- und Pflegepersonal anbieten. Denn im Gegensatz zu (halb-)privat Versicherten haben Allgemeinversicherte keinen gesetzlichen Anspruch auf fertig ausgebildetes Personal.

Die Räumlichkeiten des dreistöckigen Gebäudes mit Baujahr

1975 beheimateten zuvor die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie die Martin-Stiftung, welche in einen Neubau im Erlbacher Rütibühl umziehen wird.

Über die kommenden Jahre soll das Angebot für Allgemeinversicherte laut Verwaltungsdirektor Walter Denzler um weitere 40 Betten und einen Neubau erweitert werden. Zudem darf die Abteilung «Attika» zukünftig Ausbildungsplätze für Fach- und Pflegepersonal anbieten. Denn im Gegensatz zu (halb-)privat Versicherten haben Allgemeinversicherte keinen gesetzlichen Anspruch auf fertig ausgebildetes Personal.

Zora Rosenfelder

Diverse Wahlplakate in Winterthur gestohlen, SVP erstattet Anzeige

Wahlen Momentan haben Bilder von lächelnden Menschen Hochkonjunktur. Es handelt sich um Politikerinnen und Politiker, die am 12. Februar in den Kantons- oder in den Regierungsrat gewählt werden wollen. In Winterthur hängen einige dieser Wahlplakate aber nur kurz. Der Grüne Florian Heer ist seit zweieinhalb Jahren im Kantonsrat und kandidiert erneut. Deshalb hat er an zehn Standorten in der Stadt Winterthur in Absprache mit Freundinnen und Bekannten im Quartier mit Schnur und Kabelbindern Wahlplakate montiert. Doch innert weniger Tage waren sechs der zehn Plakate und einige Parteiplakate verschwunden. Heer sagt, er habe zwar damit gerechnet, dass Plakate zerrissen oder verschmiert werden könn-

ten. «Dass jemand gezielt durchs Quartier fährt und Plakate entwendet, geht aber gar nicht.» Der Kantonsrat sagt, die Aktion sei vermutlich nicht gegen ihn persönlich gerichtet, und es seien wohl auch andere Politikerinnen und Politiker betroffen. Gestern wurde klar, dass es auch ganze Parteien treffen kann: Acht Wahlplakate und eine Blache von knapp zwei auf drei Meter Durchmesser der SVP Winterthur seien in diversen Quartieren zerstört oder gestohlen worden, schreibt die SVP in einer Mitteilung. Man verurteile solche Sachbeschädigungen aufs Schärfste. Auch, wenn Plakate anderer Parteien betroffen seien. Man habe Anzeige gegen unbekannt eingereicht, heisst es bei der SVP auf Anfrage. (pag/hit/aho)